

# Die Feldzeichen der Grenzbrigade 5

Autor(en): **Hug, Thomas**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **91 (2016)**

Heft 6

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-737817>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Die Feldzeichen der Grenzbrigade 5

Das Schweizerische Militärmuseum Full/AG hat am 2. April 2016 die Feldzeichen der ehemaligen Grenzbrigade 5 vom Kanton Aargau leihweise übernommen. Eine neue Ausstellung zeigt alle Bataillonsfahnen und Kompaniestandarten des Aargauer Verbandes.

VON DER VERNISSAGE BERICHTET IN WORT UND BILD OBERST THOMAS HUG, PRÄSIDENT DES MILITÄRMUSEUMS

Die Feldzeichen seien ein Symbol für Pflichterfüllung und Verzicht von Abertausenden Wehrmännern sowie deren Familien, sagte Thomas Pfisterer an der Fahnenübergabe. Dem alt Regierungsrat sowie einstigem Stabschef der Grenzbrigade 5 waren das weitere Schicksal und

die öffentliche Präsentation der Feldzeichen ein grosses Anliegen.

## 34 km Grenze, 16 km tief

Ermöglicht wurde deren Ausstellung nun mit Unterstützung der Aargauer Regierung, des Museums Aargau, des Kreiskom-

mandanten Oberst Rolf Stäuble und des Militärmuseums mit seinem Präsidenten Thomas Hug und den Museumshelfern.

Die Grenzbrigade 5 bestand von 1938 bis 1994. Sie hatte den 34 km langen und bis 16 km tiefen Grenzstreifen am Rhein von Stein bis Rümikon zu verteidigen und einen gegnerischen Stoss ins Wasserschloss im Raum Brugg zu verhindern. Die rund 12 000 Mann stammten aus der Grenzregion und dem übrigen Kanton Aargau. Später kam auch das bernische Infanterieregiment 16 aus dem Oberaargau hinzu.

## Einfallachsen ins Land

Zum Schutz der Rheingrenze und der Einfallachsen in das Mittelland wurden im Brigaderaum vor und während des Zweiten Weltkrieges und im Kalten Krieg über 6000 Befestigungsobjekte von Sperren bis hin zu mehreren Artilleriewerken gebaut.

60 dieser robusten Zeitzeugen hat das Militär- und Festungsmuseum Full-Reuenthal vom Bund käuflich erworben, wo nötig restauriert sowie wieder ausgerüstet und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

## 40 weitere Anlagen

Das Museum plant den Kauf und die Restaurierung weiterer 40 ehemaliger militärischer Anlagen, die von der kantonalen Arbeitsgruppe «Militärhistorische Anlagen» als unbedingt erhaltenswert eingestuft worden sind. Die Feldzeichen wie auch die noch bestehenden Befestigungsanlagen der Grenzbrigade 5 erinnerten nicht nur an die Existenz eines speziellen militärischen Verbandes, sondern zugleich an bewegte Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts, sagte Regierungsrat Alex Hürzeler. Dem Eröffnungsanlass der neuen Ausstellung wohnten gut 80 Personen bei, darunter namhafte Delegationen ehemaliger Offiziere der Grenzbrigade 5 und des Infanterieregiments 16. 



Regierungsrat Hürzeler: «Die Feldzeichen erinnern an bewegte Jahrzehnte.» Gemäss dem vorzüglichen Fahnenreglement von Divisionär Heinz Aschmann sind Fahnen und Standarten das «Zeichen für den Verband als Schicksalsgemeinschaft»; sie repräsentieren die Werte der Eidgenossenschaft, die es zu beschützen und zu verteidigen gilt.

[www.festungsmuseum.ch](http://www.festungsmuseum.ch)

Geöffnet Anfang April bis Ende Oktober jeden Freitag, Samstag und Sonntag von 10 bis 17 Uhr. Gruppenbesuche an anderen Tagen auf Vereinbarung; Tel 062 772 36 06